

Wasser steigt - was nun?

GRUNDWASSERPROBLEMATIK / Heizanlagen und Telefonanlage der Gemeindeärztin drohen zu versinken. Aber: Pumpen und Absenken der Schmida geben Hoffnung.

VON GÜNTER RAPP

KÖNIGSBRUNN AM WAGRAM, ABS-DORF / Alle laufenden Diskussionen können nicht über die Verzweiflung der vom extrem hohen Grundwasserstand Betroffenen hinwegtäuschen. Permanent Wasser bis zu fast einem Meter im Hauskeller, da liegen die Nerven blank.

Dennoch scheint sich ein Hoffnungsschimmer am Horizont abzuzeichnen, denn seit Donnerstag der Vorwoche laufen die Pumpen in Frauendorf an der Au und pumpen unaufhörlich Wasser in den Gießgang. Auch in Absdorf wird seit Freitag gepumpt.

„An insgesamt neun Pumpstationen nördlich der Donau wird versucht, den Grundwasserspiegel zu senken“, bestätigt Bezirkshauptmann-Stellvertreter Dr. Josef Wanek.

Über die katastrophale Situation aufgrund des hohen Grundwasserstandes im nördlichen Tullnerfeld hat die NÖN bereits berichtet. Jetzt wollen die Betroffenen nicht länger tatenlos zusehen. Ein Königsbrunner völlig verzweifelt zur NÖN: „Die Heizperiode beginnt bald und viele von uns haben den Hauskeller voll Wasser. Wie soll das funktionieren?“

Demonstranten kamen mit T-Shirts und Gummistiefeln

Bei der Eröffnung des Königsbrunner Kellergassenfestes marschierten Bewohner, deren Hauskeller - zum Teil bereits seit 2002 - Grundwasserstände von bis zu 75 cm aufweisen, mit Gummistiefeln und beschrifteten T-Shirts auf. „Grundwasser steigt - Jeder schweigt“ war zu lesen.

Unter den Grundwasser-Aktivisten auch Dr. Christine Oberhofer. „Einer, der uns sehr unterstützt, ist der Königsbrunner Bürgermeister Karl Solich“, lobte die Gemeindeärztin den Gemeindefeher.



Durch permanentes Pumpen kann der Grundwasserstand im Hauskeller der Familie Oberhofer auf ca. 20 cm gehalten werden. Dr. Christa Oberhofer kann ihre mittlerweile völlig unbrauchbar gewordenen Kellerräume nur mit Gummistiefeln betreten. FOTOS: RAPP

Familie Oberhofer wohnt „Am Kibitzsee“ und hat bis zu einem Dreiviertel Meter Wasser im Hauskeller. „Grundwasser im Keller haben wir seit 2002, aber seit April 2010 ist das Wasser permanent gestiegen. Wenn es noch um einige Zentimeter steigt, wird

die im Keller befindliche Telefonanlage beschädigt und ich kann meine Praxis zusperren“, so Dr. Oberhofer.

Sabine Wenzina, ebenfalls in Königsbrunn wohnhaft, ist verzweifelt: „Niemand kümmert sich um uns. Durch ständiges

Pumpen können wir den Grundwasserstand im Hauskeller auf 15 Zentimeter halten, aber wenn es in nächster Zeit mehr werden sollte, dann fällt die Heizung bestimmt aus.“

Dr. Christa Oberhofer ist fest entschlossen, rechtliche Schritte zu setzen. Vor allem soll jetzt endlich abgeklärt werden, ob in den vom Grundwasser so massiv betroffenen Gebieten seinerzeit überhaupt Baubewilligungen erteilt werden hätten dürfen.

Macht Absenken der Staustufe Schmida flotter?

Ein weiterer Schritt wurde seitens der Behörden in den letzten Tagen gesetzt, nachdem es am Donnerstag eine Besprechung mit der Wasserrechtsbehörde gegeben hat. Zu Beginn dieser Woche wurde die Staustufe an der Schmida im Bereich Hipfersdorf abgesenkt. Dr. Josef Wanek: „Durch sollte die Fließgeschwindigkeit des Gerinnes erhöht werden. Welche Auswirkungen das auf die Grundwassersituation hat, wird sich aber erst in einer gewissen Zeit zeigen.“



„Grundwasser steigt - jeder schweigt!“ war auf den T-Shirts der vom Grundwasser betroffenen Königsbrunner Gemeindefeher zu lesen, die beim Kellergassenfest am Freitag aufmarschierten.